

- Kehler Zeitung
 DNA Strasbourg
 Stuttgarter Zeitung

- Stadtanzeiger
 Bad. Zeitung OG
 Sonstiges: Kultur-Seite (Regional)

Der Kommissar als Liedermacher

Michael Fitz begeistert beim Kehler Kultursommer mit Songs und Geschichten im bayerischen Dialekt

Die meisten der über 400 Kultursommer-Besucher am Samstagabend kannten Michael Fitz als bayerischen »Tatort«-Kommissar Carlo Menzinger. Diesmal war er allerdings nicht als Schauspieler, sondern als Liedermacher und Gitarrist zu hören.

VON OSCAR SALA

Kehl. Dass Michael Fitz sein neues Soloprogramm »Jetzt auf gestern« im breitesten Bayerisch vorträgt, verlangt von den Zuhörern, die es sich rund um die kleine Seebühne am Kehler Altrheinufer gemütlich gemacht haben, zunächst einiges an Aufmerksamkeit. Was nicht schlimm ist, da Fitz vorab für jeden verständlich erklärt, worum es in den Liedern eigentlich geht. Den Rest erledige die Musik, meint der sympathische Liedermacher. Seine eigenwillige Kombination aus Liedern, Geschichten und hintergründigem Humor lässt jedenfalls keinen kalt, denn hier geht es um Erlebtes und Gefühls.

Willkommenskultur

Mit dem ersten Stück »Der Besuch« erklärt der bayerische Barde seine Vorstellung von Willkommenskultur. Denn eins müsse man wissen: Im Hause Fitz ist jeder Besucher willkommen, auch unangekündigt. Er muss allerdings damit rechnen, zum Aufbau eine Schranke herangezogen zu werden.

Zwischen den Liedern hält Fitz inne, erzählt mit einem

Augenzwinkern Geschichten wie vom »kalkulierbaren Risiko« der Bankmanager, was eigentlich ja ein Widerspruch in sich sei. Das passende musikalische Pendant liefert er sodann mit »Ich geh nicht aufs Eis«, das von der Angst berichtet, etwas Neues zu wagen. Gesungen wird aber auch über das »Starterpack«, die Zeit, die jedem mit der Geburt gegeben ist.

Einen großen Stellenwert nimmt bei den Stücken »Hintertm Zaun« oder »Was ich bin« natürlich das Thema Liebe ein. Dass das große Bauchflattern anfänglicher Verliebt-

heit im Alltag auch zur Routine verflachen kann, ist beim Lied »Schleudersitz« zu erfahren. »Du hast längst den Fallschirm für meinen Schleudersitz«, heißt es hier über das »betreute Leben« in Ehe oder Partnerschaft.

Mit seinem Gesang lässt der Liedermacher bei »Heute«, »Es wird eng« oder »Zeit« nicht selten tief in seine Seele blicken. Berührend wird es bei der sanften Weise »Du siegst nied« (Hochdeutsch: »Du siehst mich nicht«), das Fitz seinem verstorbenen Vater gewidmet hat. Darin sind Kindheitserinnerungen verarbeitet, als er

sich nach der Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit des Vaters sehnte.

Cousin von Lisa Fitz

Der Cousin von Kabarettistin Lisa Fitz, der längst Popularität mit Fernsehspielen und Kinofilmen wie »Räuber Kneißl« oder »Die Toten von Salzburg« erlangt hat, entpuppt sich als begnadeter Poet mit philosophischem Hintersinn. Seine starken Mundart-Texte beschäftigen sich mit den Widersprüchen der menschlichen Natur. Humorvoll, auch mal zynisch, mit wechselnder Tonalität in der Stimme begleitet er sich mit einer ganz eigenen Mischung aus Folk, Blues und südlichen Rhythmen.

Ob geschlagene Akkorde oder Finger-Picking: Sein Gitarrenspiel schmiegelt sich den inhaltlichen Anforderungen seiner Lieder an – manchmal fröhlich, melodisch zärtlich oder vom rhythmischen Klatschen des Publikums begleitet. Es sind jedoch keine Mainstream- oder Mitsingmelodien, die da auf der Altrhein-Seebühne zu hören sind, vielmehr nachdenklich stimmende Geschichten. Der oberbayrische Zungenschlag verleiht ihnen für die Kehler Zuhörer ein ganz eigentümliches Kolorit.

Die Zeit verfliegt: Nach einhalb Stunden bricht die Menge im Kehler Rosengarten in Jubel und Applaus aus. Doch nach dem »Pfiats eich« des Künstlers will noch niemand aus dem Publikum nach Hause. Auch sind noch nicht alle Weingläser geleert. Der Kommissar aus Bayern muss diesmal seine »Sendezeit« überziehen.



Philosophisch und humorvoll: Michael Fitz hat Selbsterlebtes und Gefühls in seinem neuen Soloprogramm »Jetzt auf gestern« verarbeitet.

Foto: Oscar Sala